

# PADDELN AUF DER WIESENT

39 KM VON WAISCHENFELD NACH KIRCHEHRENBACH

06. bis 08. Juli 2009 – mit Andreas Gießow

*Paddelbericht von Klaus Teuchert*

## **Erster Tag (Montag)**

Sonne & Wolken

**39 km Radtour flussaufwärts entlang unserer Paddelstrecke von der Brücke nach Kirchehrenbach zum Camp Waischenfeld – 3h (0,5 h Pause)**

195 km oder 2 Std. Autofahrt von Chemnitz bis **Waischenfeld in der Fränkischen Schweiz**. Auf dem **Campingplatz „Steinerner Beutel“** von Roland Mai laden wir die beiden Kajaks ab und errichten unsere Einmann-Zelte. Dann fahren wir an unserer morgigen Paddelsstrecke an der Wiesent entlang bis zum Forchheim-Reuther Kraftwerk „Am Schwedengraben“. Da man dort nicht parken darf, fahre ich ein Stück zurück bis zur Brücke rechts nach Kirchehrenbach. Andreas fragt eine Mieterin am Grundstück des Pferdegestütes und wir dürfen das Auto dort parken. Wir entladen unsere Fahrräder und radeln gemütlich die 38,5 km an der Wiesent zurück, anfangs links der Bundesstraße 470, ab Ebermannstadt bis zur Sachsenmühle immer rechts des Flusses entlang meist im Wald. Dann ein Stück auf der B 470 (es ist weiter rechts im Wald möglich) und ab Gößweinstein weiter auf der fast autofreien Straße bis Waischenfeld zu unseren Zelten. Kurzes Päuschen mit Duftprobe unterwegs in Doos.

## **Zweiter Tag (Dienstag)**

Sonne & Wolken, ab und zu leichte Regenschauer

**15,8 km – 7h (1 h P.) 8 x umtragen**

Wir bauen unsere Zelte ab und laden alles in unsere Boote. Andreas war noch Brötchen holen beim Bäcker in Waischenfeld. Die Räder bleiben auf dem Platz stehen. Dann geht es auf die Wiesent, einen flotten, schmalen, aber wasserreichen grau-grünlichen klaren Wiesenfluss, der inmitten der schönen felsigen Berglandschaft der Fränkischen Schweiz seinen Weg findet. Zahllose Mühlen mit Wehren, Naturwehre und Schwellen werden uns begleiten. Meistens ist eine starke Strömung sowie viele Schwallstrecken vorhanden. Unter Wasser viele Pflanzen, darüber unzählige Enten mit ihren Jungen, ein echter und ein unechter Reiher, ein Gänsepaar, keine Schwäne, dafür einige Biber. Waischenfeld liegt am km 47,3. Man kann auch bereits am km 52 an der Brücke Plankenfels-Streitberg einsetzen, hier endet die Sperrstrecke oberhalb. Am km 46,4 das **Stadtwehr von Waischenfeld** mit breitem Mühlrad. Links die Boote raus, auf einer schmalen Treppe mit hohem Geländer die Boote drüberhieven, über die Straßenkreuzung tragen und auf einer schmalen Treppe wieder in den Fluss, ein erstes Stück Knochenarbeit.

Dafür belohnt uns der Ausblick auf den Ort mit den schönen Häusern und die Burg. Am km 45,6 an der **Hammermühle** ein Schild „Privatgrund – Betreten verboten“, ratlos steigen wir am niedrigen Wiesenwehr ins Wasser und schieben unsere Boote über die Wehrkrone nach unten, das geht bei dem derzeitigen Normalwasser sehr gut und ohne Kraftanstrengung. An der Ausflugsaststätte **Pulvermühle** bei km 45,1 ist ein Paddelparkplatz und eine günstige Einsatzstelle, die von den Bootsverleihern rege genutzt wird. Die Paddelnovizen in Schwimmwesten stehen aufgereiht und werden von den Verleihern in die Paddeltechnik und die Verhaltensweise auf dem Fluss, speziell der Wiesent eingewiesen. Am km 42,9 an der **Fachwerkmühle Rabeneck** mit Blick auf die Burg tragen wir rechts um, am **Bauernkraftwerk** bei km 41,4 ebenfalls rechts. Jetzt wird es spannend, in **Doos** gibt es zwei Möglichkeiten, 500 m rechts umtragen an der Straße bis nach der Einmündung des Flüsschens **Aufseß** zu einer guten Einsatzstelle (Bootsverleiher) oder über den **Katarakt der Wiesent** nach unten paddeln. Ich versuche letztes und lenke beide Boote sicher nacheinander durch die langen starken Schwälle des Doos-Kataraktes. Kurz danach liegt rechts über uns die **Riesenburg**, eine Felsformation mit begehbaren Höhlen. Beim Umtragen am Wehr der **Schottersmühle** (km 38,2) erwarten uns 200 m schlammiger Morast, Woodstock lässt grüßen. Die vier niedrigen Sohlschwellen könnte man überfahren, wir tragen aber unsere Boote bis dahinter. Am km 36,8 stoppt eine niedrige Holzbrücke unsere schnelle Fahrt, links aussteigen, über die Brücke tragen und rechts wieder einsteigen. An der **Behringersmühle** wurde rechts eine gute Umtragestelle errichtet, vorbei am Altenheim kann man auf einem Holzweg bequem sein Bötchen nach vorn tragen. Nach unseren Recherchen soll es hier früher argen Zwist mit dem Müller und starrsinnigen Paddlern (Arsch gezeigt) gegeben haben. Auch versuchen zur Zeit einige wenige Flussuferbesitzer die Wiesent komplett für Paddler sperren zu lassen. Die Wiesent darf man von 8 bis 17 Uhr paddeln und nur in Fließrichtung, auch Kehrwasserübungen sind tabu, große Gruppen sowieso. Am km 34,6 an der Ausstiegstelle des Bahnhofes der Eisenbahn steht ebenfalls ein neues Schild „Aus- und Einstieg verboten“, warum, weiß der Geier. Aussteigen darf man nur an den bezeichneten Stellen, das sind wenige. Rastplätze gibt es fast keine, Zelten überall verboten außer in Waischenfeld oder Rothebühl auf den offiziellen Campingplätzen, da meistens Naturschutzgebiet. Erst unterhalb von Ebermannstadt könnte man an einigen Stellen biwakieren. An der **Stempfermühle** bei km 33,5 landen wir rechts an der unbesetzten Bootsverleiherstation an, laufen über die Holzbrücke und stärken uns bei Kaffee, Torte, Bier und Obazda, während sanft der Regen rinnt. Ganz links fahren wir an der Sohlschwelle des Stempfersmühlenwehres nach unten. Ein kurzes Stück noch zur heute leider geschlossenen Ausflugsaststätte **Sachsenmühle**, bei km 31,5 am hohen Wehr, das man schräg fahren könnte, tragen wir rechts letztmalig für heute um, 300 m weiter kommt unser Ziel in Sicht, das **Kreativzentrum Sachsenmühle**, wo wir übernachten werden. Ich hatte es vorher mit dem Betreuer, Herrn Körber telefonisch abgesprochen, es sind Schüler der 5. bis 7. Klasse und zwei Lehrer aus München zu Gast. Wir treffen den netten Herrn Körber und dürfen auf der Wiese unsere Zelte aufschlagen. Auf einer Bank am Haus genießen wir mit unserem mitgebrachten „Plastebier“ den schönen Abend am Fluss. 20 Uhr 30 werden die Kinder „eingeschlossen“ und wir können die Ruhe genießen. Nur ab und zu ein Auto von der nahen Straße stört die Idylle.

### **Dritter Tag (Mittwoch)**

Wolken, Wind & Regen

#### **23,2 km – 7h (0,5 h P.) 8 x umtragen**

8 Uhr 30, im Kreativzentrum ist es noch still, wir schieben die Boote ins Wasser. Heute etwas länger die Strecke, Muggendorf wäre die ideale Mitte gewesen. Es ist kühl, Regen droht und wir haben die Regenjacken an. Am km 28,7 das **Naturwehr „Baumfurt“**, ich fahre nach rechts nach unten, Andreas fährt links ohne Probleme. Wir laufen in **Muggendorf** ein, das Wehr sehr klobig, ein Schild „Vorsicht – Lebensgefahr“ enthebt uns der Entscheidung. Wir tragen an einer liebevoll gebauten Umtragestelle um, hier auch die Möglichkeit, ausgiebig zu rasten, übernachten dürfte hier aber nicht möglich sein, dafür sorgen schon die vielen Hotels, Gasthöfe und Pensionen überall. Eine Möglichkeit zu zelten könnte es kurze Zeit später im Ort links an der Firma Beru geben, müsste man nochmal checken. Das verfallene **Wehr der Wöhrmühle** bei km 24,2 fahren wir links durch. Am km 22,1 am **Wehr in Streitberg** erwischt es mich kalt,

man hätte links an einem Bootsverleihersteg umtragen können, es stehen aber rechts zwei Schilder mit Pfeilen, die eine Durchfahrt durch eine schmale verblockte Stelle anzeigen. Ich also hinein, durch den Sog etwas nach rechts gezogen, dreht es den Bug meines Bootes nach rechts, außerhalb der Ideallinie der Durchfahrt, ich drehe mich und werde mit meinem Heck an einen Felsbrocken gepresst, der Bug klebt ebenfalls an einem anderen. Das Wasser strömt mit voller Wucht über die Spritzdecke, ich bin festgenagelt. Was tun? Ruhe bewahren. Keine Hektik. Schließlich steige ich aus, das Boot läuft innerhalb von drei Sekunden voll mit Wasser. Ich berge meinen Fotoapparat und das Paddel im Wehr, dann versuche ich das Boot zu verrücken, hunderte Kilo an die Felsen geklebt. Es gelingt mir unter Aufbietung aller Kräfte das Boot langsam beiseite zu ziehen, etwas anzuheben. Nach vieler Mühe wird das Boot langsam zur Seite geschwemmt, es dreht sich kieloben und gemeinsam schwimmen wir zwischen riesigen Felblöcken das Wehr hinab, meine Beine werden dabei schön zerschunden. Unterhalb des Wehrs schwimmen wir rechts ans Ufer, wo Andreas schon mit meiner geretteten Kamera und dem Paddel bereit steht. Gemeinsam entleeren wir das Boot, außer einem Schwamm keine Verluste, meine Kamera ist zwar etwas feucht geworden, funktioniert aber noch. Wir bugsieren Andreas' Boot durchs Gestrüpp zu mir nach unten. Etwas zittrig fahre ich weiter, Leichtsinn und ein Sekundenbruchteil Unachtsamkeit müssen halt bestraft werden. Am km 18,7 beim Zeltplatz **Rothenbühl** umtragen rechts vor dem Wehr, ich ziehe mir trockene Sachen an, draußen ist es sehr kühl geworden. Ab und zu regnet es, es ist sehr stürmisch und böig. In **Ebermannstadt** ebenfalls gute Ausstiegsmöglichkeiten mit Parkplätzen. Am Ortseingangwehr bei km 17,1 tragen wir rechts unmittelbar vor dem Wehr bzw. **Mühlgraben** um, das Einsetzen über einen Plattenweg und ein steiles Wiesenstück wird hier nur noch relativ selten genutzt, die meisten Paddler steigen am Ortseingang ein Stück vor dem Wehr aus den Booten. Durch die Stadt geht es weiter bis zum großen **E-Werk**, hier klettern wir links aus dem Bach, tragen über eine Böschung und um das Bürogebäude herum, bis wir an einer Wiese wieder in die Wiesent gelangen. Außerhalb einige kleine Sohlschwellen, ehemalige Wehre, ohne Schwierigkeiten. Die Strecke wird dschungelartig interessant mit vielen überhängenden Bäumen. Am km 13,5 ein 1,50 m hohes **Naturwehr** mit riesigen Felsblöcken, da mir noch der Schreck in den Gliedern sitzt, verzichte ich auf diesen Adrenalinstoß und wir tragen brav links um. Hier ein Naturfetenplatz, der von Jugendlichen der Umgebung rege genutzt wird. Am km 11,6 liegt unser letztes Wehr, das „**Holländerwehr**“, wir tragen links kurz um, es wäre aber auch möglich links hinab zu fahren, es ist sehr flach und stark bemoost. Links geht der **Wiesentmühlbach** ab, durch niedrige Wasserüberleitungen sehr schwer zu befahren, Wir wenden uns rechts der Wiesent zu, die sehr schmal und interessant wird, sich später einige Male verzweigt, wir folgen rechts und links jeweils dem Hauptstrom. Endlich erreichen wir hinter einer dünnen Fußgängerbrücke am km 8,3 unser Ziel, die große **Straßenbrücke von Weilersbach nach Kirchehrendorf**. Bis km 5 an der Brücke nach Forchheim-Reuth könnte man paddeln, danach ist laut Paddelführer Deutschland eine "Weiterfahrt unmöglich". Links unter der Brücke steigen wir bei großer Strömung aus, ziehen die Boote an Land. Geschafft. Boote ausladen, säubern, das Auto steht 100 m weiter am Pferdegestüt, ich kann direkt bis zur Brücke vorfahren. Wir laden die Boote auf, verstauen unser Gerödel im Auto und fahren die Strecke zurück zu unseren Fahrrädern in Waischenfeld auf dem Campingplatz. Räder dazuladen. Dann die Heimfahrt nach Chemnitz, alles in allem ca. 450 km mit dem Auto.

**Gesamt-Paddel-Km 39 in zwei Tagen (13,5 Paddel-h o. Pause = 2,9 km/h)**